

Schleusen auf für genug Wasser

Sissach | «Gmäini» gibt grünes Licht für Pumpwerk Leim

Mit der Bohrung eines neuen Grundwasserbrunnens im Gebiet Leim wird sich die Versorgungssicherheit der Gemeinden um Sissach mit Trinkwasser entscheidend verbessern. Der Rechtsstreit mit der PM Mangold Holzbau wegen Mängeln beim Kunsti-Bau ist definitiv vom Tisch.

Otto Graf

Eigentlich sind es recht trockene Geschäfte gewesen, über welche die Gemeindeversammlung vorgestern zu befinden hatte. Doch es ging um das Wasser. Dieses brachte somit wenigstens in den Hinterköpfen etwas Feuchte in die Turnhalle. Immerhin ein halbes Hundert Stimmberechtigte wertete die staatsbürgerliche Pflicht höher als Fussball-WM oder ein kühles Bier im Schatten und segnete die gemeinderätlichen Anträge klar ab.

So hiess die Versammlung den von Gemeinderat Daniel Stocker eingehend erläuterten Vertrag über die Erweiterung des Zweckverbands Regionale Wasserversorgung Wühre (RWV Wühre) samt neuen Statuten gut. Sie genehmigte ausserdem den Transitvertrag – auch hier ging es um das Wasser – zwischen der Einwohnergemeinde Sissach und der Gemeinde Zunzgen sowie der Wasserversorgungsgenossenschaft Sissach und Umgebung (WSU). Schliesslich bewilligte sie einen In-

«Kunsti»: PM Mangold bezahlt 200000 Franken

vs. Die Gemeinde Sissach und die PM Mangold Holzbau AG haben sich gestern in einer Vergleichsvereinbarung geeinigt. Darin erklärt sich PM Mangold ohne Anerkennung einer Rechtspflicht bereit, der Gemeinde einen Pauschalbetrag von 200000 Franken an die Sanierung der Kunsteisbahn zu bezahlen. Während die eine Hälfte zeitnah bezahlt werde, soll die andere Hälfte mit Guthaben der PM Mangold

«aus ihr künftig allfällig erteilten öffentlichen Aufträgen» verrechnet werden, wie einer Pressemitteilung von gestern zu entnehmen ist. 100000 Franken soll das Unternehmen also mit Arbeit statt direkten finanziellen Leistungen bezahlen können. Mit der Vereinbarung würden «langwierige und teure Verfahren vermieden», wie die beiden Vertragspartner mitteilen; sie verlange jedoch beiden Seiten «erheb-

liche Konzessionen» ab. Ziel sei es, die «Gräben der Vergangenheit» zuzuschütten.

Hintergrund der Einigung sind die Mängel beim Bau bei der Kunsti in Sissach, für welche die Gemeinde lange nach dem Bau im Jahr 2005 Forderungen in der Höhe von 1,1 Millionen Franken stellte. Die PM Mangold Holzbau AG hingegen machte Verjährung geltend.

vestitionsbeitrag von 1,368 Millionen Franken als Anteil der Gemeinde Sissach am Ausbau des Pumpwerks Leim.

Stocker betonte, das Abteufen eines 40 Meter tiefen Brunnens im Gebiet Leim auf Gemeindegebiet von Thürnen und das Vernetzen der Leitungen werde die Versorgungssicherheit mit Trinkwasser der ganzen Region entscheidend verbessern. Deshalb habe die RWV Wühre auch die Gemeinde Zunzgen und die WSU ins Boot geholt. Letztere wird ihr eigenes Grundwasserpumpwerk Weiermatt stilllegen, wenn das Pumpwerk Leim im kommenden Jahr am Netz ist. Der erweiterte Zweckverband hat einen neuen Kostenteiler der Investitionen von 2,4 Millionen Franken für das Pumpwerk Leim zur Folge. Sissach bezahlt 57 Prozent, Thürnen 13 Prozent, Böckten 6 Prozent, Zunzgen 5 Prozent und die WSU 19 Prozent. Dabei werden

die bisherigen Investitionen verrechnet. Die jährlichen Kosten für Betrieb und Unterhalt richten sich je hälftig nach der Menge des bezogenen Wassers und nach dem maximalen Bezugsrecht pro Tag.

Kunsti-Streit beigelegt

Ebenfalls um Wasser, nur in Form von Eis, drehten sich die Antworten von Gemeindepräsident Peter Buser auf die schriftlich eingereichten Fragen von Einwohnern über den Stand der Dinge bei den Arbeiten am Umbau der Kunsteisbahn. So seien 85 Prozent der Aufträge vergeben. Finanziell, versicherte Buser, sei das Geschäft auf Kurs, zumal noch eine Reserve von 300000 Franken vorhanden und im jetzigen Zeitpunkt keine Mehrkosten absehbar seien. Ob sich wegen der kürzeren Bauzeit – statt zwei ist nur eine Sommersaison betroffen – Kosteneinsparungen ergeben, könne erst nach Ab-

schluss der Arbeiten beurteilt werden.

Weiter kündigte der Präsident an, dass am Tag nach der Versammlung die Gemeinde und die PM Mangold Holzbau eine Vereinbarung unterzeichnen und die bestehenden Differenzen im Zusammenhang mit den Haftungsfragen aus dem seinerzeitigen Bau der Kunsti endgültig ad acta legen (siehe Kasten).

Zuvor hiessen die Stimmberechtigten die von Finanzchef Lars Mazzucchelli in ihren Grundzügen erläuterte Jahresrechnung 2017 gut (die «Volksstimme» berichtete ausführlich am 8. Mai). Sie schliesst dank einmaliger Sonderfaktoren mit einem ausserordentlich hohen Gewinn von 11,2 Millionen Franken ab. Ohne die Sonderfaktoren läge der Gewinn bei rund 1,7 Millionen Franken. Budgetiert war ein Verlust von einer halben Million Franken.

NACHRICHTEN

2 Millionen Franken Eigenkapital

Känerkinder | Die Känerkinder Gemeindeversammlung vom vergangenen Dienstag sei speditiv über die Bühne gegangen, so Gemeindepräsident Adrian Ammann. Alle Traktanden seien genehmigt worden. Die Rechnung 2017 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 781 719 Franken. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von 68 563 Franken gewesen. Das positive Ergebnis ist dank der vom Kanton verordneten Auflösung der Neubewertungsreserven von 547 998 Franken und der höheren Finanzausgleichszahlungen durch den Kanton zustande gekommen. Das Eigenkapital Känerkindens beträgt nun 2 119 072 Franken. Zugestimmt hat der Souverän auch dem Reglement über die familienergänzende Kinderbetreuung. Weiter informierte der Gemeinderat über die Sanierung Quelleitung Riedmatt und die Sanierung Ueligasse. vs.

Einstimmigkeit in Ramlinsburg

Ramlinsburg | Im Rahmen der Einwohner-Gemeindeversammlung vom vergangenen Montag haben die Ramlinsburger vier Traktanden genehmigt. Das Protokoll der letzten Einwohner-Gemeindeversammlung und der Beitritt zum Verein Liestal Frenkentäler plus wurden einstimmig genehmigt. Die Rechnung 2017 der Gemeinde und das Reglement zur Begrenzung von Zusatzbeiträgen zu Ergänzungsleistungen wurden beide mit grossem Mehr bei einer beziehungsweise zwei Enthaltungen genehmigt. Der Bericht der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK) über die Geschäftsprüfung wurde von den Einwohnern der Gemeinde zur Kenntnis genommen. Unter «Verschiedenes» wurde Sylvia Schwyter als Sigristin der Stiftung Gotteshaus verabschiedet. vs.

Fünf Genehmigungen in Rickenbach

Rickenbach | An der Einwohner-Gemeindeversammlung vom vergangenen Dienstag genehmigten die Rickenbacher alle fünf vorgelegten Traktanden. Diese umfassten das Protokoll der Versammlung vom 22. März 2018, die Rechnung 2017 der Gemeinde, das Reglement zur Begrenzung von Zusatzbeiträgen zu den Ergänzungsleistungen durch die Gemeinde, die Teilrevision des Wasser- und Abwasserreglements sowie das Traktandum der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK), welches die Senkung des technischen Zinssatzes und Reduktion des Umwandlungssatzes behandelt. Der Bericht der Geschäftsprüfungskommission wurde von der Gemeinde zur Kenntnis genommen. Das letzte Traktandum Diverses informierte über den Verein Region Oberbaselbiet sowie über die Sanierung des Erlackerwegs und der Klostergasse. vs.

Extravorfürungen für das Frauenstimmrecht

Gelterkinder | Zur Feier des 50-Jahr-Jubiläums des Schweizer Frauenstimmrechts zeigen ausgewählte Kinos den Spielfilm «Die göttliche Ordnung» als Extravorfürungen. Heute um 13.30 Uhr findet die Filmvorführung im Kino Marabu in Gelterkinder statt. Um die politische Debatte über die Gleichstellungspolitik in der Schweiz zu fördern, wird die Vorstellung von Landrätinnen und Landräten sowie von Schülerinnen und Schülern besucht. Zudem wird in Gelterkinder ein Special Guest mit den Zuschauern mitdiskutieren: Rachel Braunschweig, die in dem Film die Rolle der Thersa spielt, und 2017 als beste Nebenrolle ausgezeichnet wurde, nimmt am Event teil. vs.

Bester Pinot noir ist ein Maispracher

Sissach | Der Kanton kürt seine besten Weine zum Baselbieter Staatswein

Zum dritten Mal ist am Dienstag die Staatsweinkürung des Kantons Basel-Landschaft in Sissach über die Bühne gegangen. Von drei Prämierungen gingen gleich zwei ans Oberbaselbiet: Eine nach Maisprach für den besten Rotwein, und das Label Staatswein für den besten Weisswein ging nach Reigoldswil.

Ulrich Fluri

Grosses Schaufenster für den Baselbieter Wein. Mit der Prämierung der besten einheimischen Rebensäfte im Schloss Ebenrain in Sissach soll dazu beigetragen werden, die regionalen Weinproduzenten und ihre Erzeugnisse bekannter zu machen. Zudem würdigt der Kanton den grossen Effort der Baselbieter Winzerinnen und Winzer für das hochwertige Kulturgut Wein und regt zugleich den Qualitätswettbewerb an.

Vor dem grossen Finale hat der Weinproduzentenverband Basel/Solothurn bereits am 28. Mai in Bubendorf aus den 36 zur Auswahl eingereichten Weinen die 9 Finalisten durch eine fünfköpfige Fachjury vorselektionieren lassen. Für die Endausmarchung vom Dienstag haben sodann 11 prominente Persönlichkeiten die Rolle der Degustanten übernommen. Das hat dann Volkswirtschaftsdirektor Tho-



Die Gewinner mit dem Staatswein-Diplom: Peter und Andrea Strübin, Ueli Bänninger, Ruth und Claude Chiquet (von links), flankiert von Thomas Weber und Lukas Kilcher.

Bild Ulrich Fluri

mas Weber zusammen mit seinem basel-städtischen Kollegen Regierungsrat Christoph Brutschin genauso gekannt zelebriert wie etwa Landratspräsidentin Elisabeth Augstburger oder Raphael Wyniger, Inhaber des «Teufelhof Basel».

In fast andächtigen Ritual wurden die Gläser geschwenkt, der Wein mit kennerischer Miene betrachtet, daran geschmeckelt, die Nase ins Glas getaucht, der edle Saft mit kauenden Bewegungen im Mund verwirbelt und diskret wieder in ein Gefäss ausgespuckt.

Quereinsteiger aus Ormalingen

Die Frostschäden im April 2017 haben zur Folge, dass vor allem der Weisswein knapp ist. «Wir haben deshalb beschlossen, heuer aus-

nahmsweise nur Weine aus drei anstatt vier Kategorien zu küren», sagte Lukas Kilcher, Leiter des Landwirtschaftlichen Zentrums Ebenrain und Organisator der Veranstaltung. So ist dann der Wettbewerb der Kategorie Weisse Spezialitäten entfallen. Mit den Kategorien Weissweine, Pinot noir und Rote Spezialitäten waren aber trotzdem durchwegs exzellente Tropfen im Rennen.

So wurde der Pinot noir Sélection von Andrea und Peter Strübin-Lichtin aus Maisprach zum besten Rotwein gekürt. «Das ist ein gehaltvoller, fruchtiger und geschmeidiger Wein für eigentlich jeden Gaumen», schwärmt Peter Strübin. Genauso geschwärmt haben auch Ruth und Claude Chiquet aus Reigoldswil. Ih-

rem Sauvignon Soyhières wurde nämlich bei den Weissweinen das begehrte Label Staatswein verliehen. Diese Neuzüchtung ist ein extravaganter Bio-Wein, würzig in der Nase und vollmundig im Gaumen.

Und was die zahlreichen Gäste an der Rangverkündigung am meisten verblüffte: Die ehemalige Pflegefachfrau respektive der ehemalige Maschineningenieur sind als Quereinsteiger zum Weinbau gekommen. «Das ist eine tolle Herausforderung in unserem Rentenleben!» Die Ehre der Gewinner aus der Aescher Klus rettete Ueli Bänninger mit der Krone in der Kategorie Rote Spezialitäten. Sein «Tschäpperli uf der Muur» ist eine Assemblage aus Syrah, Pinot noir und Diolinoir.